**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 64 (1938)

**Heft:** 13

Werbung

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# VON HOUTE

### Der Notstand

Als wir noch reichlich Geld verdienten, war der Lohnschreiber oder Tintenstiftprokurist Halbermann die wichtigste Person in der Fabrik. Das war nämlich der Mann, der die Gesuche um Vorschuß entgegen nahm. In dieser guten Zeit lebte jeder vom Vorschuß, weil Samstags vor lauter Abzügen kaum noch das Taschengeld für Sonntag in den Lohntüten war. Als die Zeiten schlechter wurden, reklamierte der Chef wegen der Vorschußwirtschaft, und Halbermann erhielt die strenge Anweisung, keinen Vorschuß mehr zu geben, außer in wirklichen Notfällen. Das gab erregte Szenen im Lohnbüro, und schließlich erhielten die meisten doch wieder Vorschuß, weil es zweifellos ein Notstand ist, wenn man für seine Familie nichts zu essen hat.

Als letzter kam der Lehrbub Churi Linkshand an die Reihe. «Herr Halbermann», sagte Churi, «ich muß unbedingt Vorschuß haben, ich habe keine einzige Zigarette mehr und in meiner Lohntüte war überhaupt nichts, außer der Abrechnung über die Abzügel» Leider war Halbermanns Geduld schon erschöpit und so brüllte er den armen Lehrbuben an: «Es gibt keinen Vorschuß! Wie kannst denn Du in Not sein, Du bist ja gar nicht verheiratet!»

E. H.

# Aufklärung

Kürzlich fuhren ich und ein paar Klassenkameraden mit der Eisenbahn. An einer Station stieg ein Mann mit einer dicken, roten Nase ein und setzte sich in unsere Nähe. Ich sagte leise zu dem, der neben mir saß: «Lueg emol das Erdbeeril» Der Rotnasige mußte es wahrscheinlich gehört haben, denn er stand auf und sagte laut: «Das isch kes Erdbeeri, sondern en Lötkolbel»

H. L. K

### Aus der Kinderstube

Während Hansli sein Nachtgebet spricht, kitzelt ihn die kleine Bertha am Füßchen. Hansli unterbricht sein Gebetchen mit folgenden Worten:

«Liebe Gott! Wart es bitzeli, so chani am Berti eis fitzel» Wene

Unsere Kleine hatte irgendwo Kopfbewohner, resp. deren Eier — genannt Nissen — erwischt.

Der Kampf wird gründlich aufgenommen.

Nach der Prozedur kommt sie zum Papa und fragt: «Du, lueg emol, häni jetzt e kei Narzisse me utem Chopf?!»

### Der Onkel als Pädagoge

Onkel Hans, zu seinem nun wirklich etwas schüchternen fünfjährigen Neffen: «Wo ich so alt gsi bin wie Du, han

«Wo ich so alt gsi bin wie Du, han ich miner Muetter scho lang Schtei agrüchtt!» Koko



«... ich habe gemeint, sie zwinkert meinem Mann zu ...»

Humorist, London





